Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1878

105 (5.5.1878)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

sowie für das

Bezirksamt und Amtsgericht Offenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 Mark 70 Pfennig, durch die Post bezogen im ganzen deutschen Postgebiet 1 Mark 90 Pfennig — Einrückungsgebühr: die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 12 Pfennig.

Nro. 105. **Offenburg,** Sonntag den 5. Mai **1878.**

Politische Rundschau.

Offenburg, 3. Mai. Krieg oder Frieden? Das ist immer noch die ernste Frage, welche die Welt in Spannung erhält und neue blutgedüngte Felder als Seitenstück zu den herrlichen Frühlingsauen in Aussicht stellt. Eine Entscheidung ohne Krieg wagt man kaum mehr zu hoffen, und da und dort werden bereits auch Bündnisse besprochen, wie sie für den Krieg sich in Aussicht stellen könnten. Da kommt denn das Merkwürdige zu Tage, daß es England leicht gelingen dürfte selbst die Türken und Griechen gegen Rußland zu einigen, während für letzteres bis jetzt keine Bundesgenossen sich zeigen. Die Rumänen werden gewiß auch, sobald sich die Möglichkeit bietet, sich zu den Gegnern ihrer moskowitischen Freunde stellen, um ihren Dank für die feine Behandlung abzustatten. — Das türkische Volk soll zu großer Selbstaufraffung bereit, die verweichlichte Dynastie aber gerade dadurch sehr bedroht sein.

Welche Rolle wird Oestreich dabei spielen, das eben wieder an den Segnungen des Dualismus arbeitet? — In England setzt man bereits Lieder für den bevorstehenden Kampf in Umlauf, und dürfte es Rußland Angesichts des großartigen Aufstandes in Bulgarien und all dieser Feinde sowie seiner inneren Zustände doch sehr schwül ums Herz werden. Die bereits erstiegene Höhe könnte seinen jähen Fall herbeiführen, der wohl wenig Bedauern in der Welt fände. Soll doch Rußland seinem besten Freunde, Deutschland, neuerdings die Salzeinfuhr zu erschweren oder unmöglich zu machen im Begriff sein. — Auf einem Vereinstag der deutschen Fortschrittspartei zu Frankfurt a. M. hat neulich Herr Alb. Träger in einer größeren Rede unsere deutschen Verhältnisse einer interessanten Musterung unterzogen. Derselbe findet, daß unsere politischen Ansichten vielfach durch Stichworte getrübt werden, die gar nicht zur Politik gehören. So z. B. sei es durchaus nicht ausgemacht, daß die Freihändler alle liberal und die Schutzzöllner alle konservativ seien. Anders verhalte es sich schon mit der Parteinahme für direkte oder indirekte Steuern, da letztere, einmal bewilligt, der Volksvertretung den gehörigen Einfluß auf den Staatshaushalt entziehen und, auf die ergiebigsten Verbrauchsartikel gelegt, die ärmere Klasse viel mehr drücken als die reichere. Das Monopol, wobei der Staat die ergiebigsten Geschäfte den Steuerzahlern entziehe, verwirft er ganz. Daß die National-Liberalen nicht in die Regierung kamen, bedauert er sehr, da dann die Fortschrittspartei ihre rechte Stellung erhalten hätte, während sie so neben den National-Liberalen, die leider immer nur zu sehr die erste und zu wenig die zweite Hälfte ihres Namens betonten, nur als ein Häuflein Unzufriedener erscheine. Ueberhaupt hätten die Liberalen gegenüber der Rührigkeit der Sozialdemokraten alle Veranlassung, nicht diesen die Sache der Freiheit zu überlassen. Nicht Umsturz sei es, um was es sich handle, sondern die feste stetige Fortbildung der Volksrechte, wie sie schon in den Grundrechten, ja schon vor Jahrhunderten in den Bauernartikeln angestrebt worden; der Umsturz würde uns nur zurückschleudern, feste und besonnene Arbeit gelte es. Der Reichskanzler sei ein großer, gewaltiger Mann, aber die Reichsverfassung mit der bloßen Verantwortlichkeit eines einzigen Mannes dem Geiste und Verlangen des deutschen Volkes nicht entsprechend.

Auch auf die äußere Politik kam Hr. Träger zu sprechen und bemerkte, daß Rußland mit seinem Panslavismus und Absolutismus nicht der Freund, sondern nur der Gegner des Germanismus sein könne. Man sieht, die Rede ist von Bedeutung. — Frankreich hat seine Welt-Industrie-Ausstellung eröffnet und soll sehr befriedigt sein, daß Deutschland sich wenigstens mit Kunstwerken betheiligte. Die Franzosen müssen im Interesse dieser Ausstellung für sich wenigstens Ruhe wünschen, so daß der Wogenschlag der orientalischen Wirren hoffentlich auf den Osten beschränkt bleibt.

Friedrichsruhe, 30. April. (Wes.-Z.) Fürst Bismarck ist soweit genesen, daß er kurze Zeit im Freien zubringen konnte.

Wiesbaden, 30. April. Der „Rh. Kur." bringt folgende, dem Anscheine nach aus wohl informirter Quelle stammende Mittheilung, die zugleich die Nachrichten über einen angeblichen „Ausgleich mit Rom" gründlich widerlegt: „In diesen Tagen ist sämmtlichen katholischen Geistlichen, welche in Folge ihrer nicht gerade feindseligen Haltung gegen die Staats-Gesetze in dem Bezuge ihrer aus Staats-Mitteln fließenden Einkünfte geblieben sind, von einer der ständigen Congregationen zu Rom durch die Post die Aufforderung zugegangen, bei Vermeidung schwerer Kirchenstrafen binnen kürzester Frist dieses Verhältniß zu lösen."

Berlin, 3. Mai. Kaiser Wilhelm's vermittelnder Politik entsprechend erfolgte der Besuch der deutschen Kronprinzessin bei der Königin von England, und diesem Einflusse verdankt Zar Alexander ein freundschaftliches Glückwunschschreiben Viktoria's zu seinem Geburtstage.

Berlin, 3. Mai. In zweiter Lesung des Gesetzentwurfs der Gewerbegerichte nahm der Reichstag mit 119 gegen 112 Stimmen den Abänderungsantrag Fritzsche, betr. eine gleichmäßige Vergütung der Reisekosten und Zeitversäumnisse für Arbeiter und Arbeitgeber, an. Der Rest des Gesetzentwurfs wurde den Kommissionsanträgen gemäß angenommen.

Wien, 2. Mai. Die Pol. Korr. meldet aus Konstantinopel: Die Verhandlungen zwischen der Pforte und Totleben wegen der Räumung von Batum, Schumla und Varna dauern fort, jedoch bisher ohne Ergebniß. Savfet Pascha erklärte, auch von russischer Seite sei der Vertrag von San Stefano nicht vollständig erfüllt. — Die Pforte entsendete Osman und Nehad nach Batum; zu welchem Zwecke, ist nicht bekannt. — Als Kommissäre für die neue gemischte Abgrenzungskommission werden die Generale Said Eddin und Sadik nach Skutari geschickt. — Totleben hat die Verhandlungen mit dem englischen Flottenkommando wegen des gleichzeitigen Rückzuges der beiderseitigen Streitkräfte wieder eingeleitet.

Wien, 2. Mai. Es verlautet, Totleben habe

Falsche Münze.

(Fortsetzung.)

Ueber die Züge des Commissars glitt ein Lächeln des Triumphes. Er wies stumm auf seine Entdeckung. Der Präsident trat hinzu, die Wirkung auf ihn war eine doppelte, halb freudige Ueberraschung, halb Schreck. „Wie, der Referendar?"

„Nein, Herr Präsident, verzeihen Sie, nicht der Referendar — der Andere, Niendorf heißt er ja wohl; der Referendar war vielleicht das Werkzeug, das nun unschädlich gemacht werden sollte; darum das amerikanische Duell mit dem gefälschten Loose.

„Sie haben Recht, lieber K., Ihre Belohnung sei, daß ich Ihnen die weiteren Ermittelungen und die Verhaftung des Verbrechers übertrage; ich kann sie besseren Händen nicht anvertrauen."

Inzwischen hatte Helene, während sie die ihr vom Polizeipräsidenten zugesagte Nachricht mit fieberhafter Ungeduld erwartete, eine eigenthümliche Thätigkeit in ihrer Wohnung entfaltet. Ihre Verbindung mit Niendorf war gelöst, sie empfand Entsetzen vor ihm, den sie einst als edlen Menschenfreund verehrt. Sie zahlte der Dienerin den Lohn für ein halbes Jahr, suchte für sich einen einfachen schwarzen Anzug zusammen, mit dem sie sich bekleidete, ihren Schmuck und das baare Geld verwahrte sie in dem Schreibsekretär, dessen Schlüssel sie einem kurzen Briefe einverleibte, in dem sie Niendorf ihren Entschluß mittheilte, und welchen sie dem Mädchen mit der Weisung übergab, ihn Niendorf einzuhändigen, wenn er wiederkäme. Als die Nachricht des Polizeipräsidenten angelangt war, verließ sie mit stillem Weinen die Wohnung und begab sich zu Fuß nach der Charité. Nur unter der sorgsamsten Pflege, hatte der Arzt gesagt, konnte Grieben wieder zum Leben erwachen.

Auch der Criminal-Commissar K. war indeß nicht müssig. Es galt den Fuchs zu fangen, ehe er das Mißlingen seines Jagdzuges bemerkte und sich deshalb von seinem Bau fern hielt.

K. begab sich darum schleunigst mit einem Schutzmann nach Niendorfs Wohnung in der Schanzstraße. Er fand sie verschlossen. Das Oeffnen der Thür machte K., der für solche Fälle stets vorbereitet war, keine Schwierigkeiten. Nachdem sie eingetreten, postirte K. seinen Begleiter hinter der Gardine des im Nebenzimmer stehenden Bettes, er selbst verbarg sich hinter dem Vorhang der nach dem Schlafzimmer führenden Thür. Dort harrten sie lautlos stundenlang, der Abend dämmerte herein, der Magen des Schutzmanns ließ dann und wann einen knurrenden Ton hören.

Auf der Straße flackerten die Flammen der Gaslaternen. Die Abendzeitung enthielt folgende Notiz: In der Müllerschen Badeanstalt in der Ziethenstraße machte heut gegen Mittag der Referendar G. seinem Leben durch Aufschneiden der Pulsadern selbst ein Ende. Die Motive sind noch unbekannt. G. war, soviel wir erfahren konnten, der einzige Sohn eines wohlhabenden Schuhwaarenfabrikanten in G."

Unter den die kleinen, mit gewaltigen Stößen des noch druckfeuchten Blattes beladenen Zeitungsverkäufer umdrängenden Neugierigen bemerken wir einen eleganten Herrn mit dunkeln Locken. Es ist Niendorf. Er kaufte eine Nummer und faltete sie inmitten des Gewühles auseinander. Sein Auge suchte die Lokalnachrichten. Da: „Selbstmord"; sein Blick verweilt länger, ein Ausdruck wilder Freude zuckt über seine Züge, er legt das Blatt wieder zusammen und eilt elastischen Schrittes weiter.

— — — — — — — — — — — —

„Gewonnen!" rief Niendorf triumphirend, als er die Thür seines Zimmers in der Schanzstraße hinter sich zugeworfen und wieder verschlossen hatte. „Gewonnen, trotzdem die Würfel in den letzten Stunden verdammt herüber und hinüber schwankten!" Er warf sich auf das Sopha. „Jetzt sollen sie suchen — und wie werden sie suchen, ha, ha! — und wenn sie nun ermitteln werden, daß Grieben es war, der die in Breslau mit den falschen Noten erworbenen Papiere hier wieder verkaufte — er ist stumm."

(Fortsetzung folgt.)

dem Sultan gegenüber kategorische Forderungen in Betreff der Räumung der Festungen gestellt. Die Russen haben Verstärkungen nach San Stefano herangezogen, worauf die britische Flotte sich den Prinzen-Inseln angenähert. Das Gerücht, Oestreich werde ein Beobachtungs-Korps in Siebenbürgen aufstellen, ist wiederholt verbreitet. Englische Blätter erfahren, entgegen früheren Angaben, Oestreich habe keinerlei Abkommen mit Rußland getroffen. Die Blätter versichern, England habe keine Einwendung gegen eine östreichische Besetzung Bosniens. (F. J.)

Wien, 3. Mai. Die Presse schreibt: Verläßliche Mittheilungen bestätigen, daß die Besprechungen zwischen London und Petersburg wieder begonnen haben. Dieselben betreffen sowohl den Kongreß als die militärische Abgrenzung Konstantinopels; es verlautet, Rußland lasse sich zu ansehnlichen Zugeständnissen herbei.

Wien, 3. Mai. Das „Fremdenblatt" schreibt: So lange zwischen den Russen und Engländern kein Schuß gewechselt worden, dürfe die Erhaltung des Friedens gehofft werden und sei auch die Staatskunst verpflichtet, alles für die Rettung des Friedens aufzubieten. — Die „Deutsche Zeitung" glaubt, die jetzigen diplomatischen Aktionen seien nur der Vorhang, hinter dem sich die Rüstungen vollziehen.

Pest, 2. Mai. (D. Z.) Verläßlichen Nachrichten zufolge hat sich die ungarische Regierung gelegentlich des letzten Kronrathes zustimmend zum Einmarsch in Bosnien ausgesprochen und zwar aus dem vorgeblichen Grunde, daß hierdurch die Vergrößerung Serbiens gegen Westen praktisch verhindert werde.

Aus Ragusa. In Antivari wurde ein östreichischer Konsulatsbediensteter von Montenegrinern mißhandelt und von Spitzzanern über die östreichische Grenze getrieben. Statthalter Rodich forderte sofort vom Fürsten Nikita Bestrafung der Schuldigen.

Rußland. (Köln. Z.) Mehrfachen Nachrichten zufolge ist die durch den Prozeß vom 12. April d. J. berühmt gewordene Wera Sassulitsch nicht in die Hände der Polizei gefallen, sondern ist in Sicherheit gebracht worden. Es wird gegenwärtig ein geheimer Befehl des Stellvertreters des Stadthauptmanns Trepoff, Generalmajors Kosloff, vom 13. April verbreitet, in welchem die Polizeiämter von Petersburg angewiesen werden, die am 12. April „aus dem Arrest befreite" Wera Sassulitsch zu ermitteln und zu verhaften. Bisher ist man ihrer aber offenbar nicht habhaft geworden. Es bestätigt sich ferner, daß gegen das freisprechende Urtheil der Geschworenen von der Staatsanwaltschaft Protest eingelegt worden ist.

Petersburg 3. Mai. Die „Agence Russe" schreibt, es gingen fortgesetzt günstige Nachrichten über den Verlauf der durch Deutschlands Vermittelung geführten Verhandlungen ein; dieselben hätten sowohl die gleichzeitige Räumung der Umgebung von Konstantinopel zum Gegenstand, wie auch, soweit sie mit Oestreich geführt würden, die Oestreich betreffenden Fragen. Das Prinzip des Meinungsaustausches zwischen London und Petersburg über die England interessirenden Fragen sei zugestanden.

Konstantinopel, 1. Mai. (Fr. J.) Die Pforte verfügt derzeit über 294 Bataillone, jedes durchschnittlich aus 300 Mann bestehend.

Konstantinopel, 3. Mai. Der Divisionär Schakir kommt als ottomanischer Botschafter nach Petersburg; Suleiman Bey wird Botschafts-Rath; Fürst Labanoff ist zum russischen Botschafter in Konstantinopel ernannt worden. — Die Russen besetzten Pravadi zwischen Schumla und Varna. Etwa 20 türkische Bataillone sind noch in Varna, eben so viel in Schumla befindlich.

Rom, 1. Mai. Der Senat berieth den Handelsvertrag mit Frankreich. Decesare verlangte Durchsicht der Tarife. Die Berathung wurde auf morgen vertagt, damit die Kommission auch den von der Regierung heute vorgelegten Zolltarif prüfen könne. Die von Motzemolo beabsichtigte Anfrage über die äußere Politik wird mit Einverständniß Corti's auf den Samstag vertagt.

Rom, 2. Mai. Der frühere Erzbischof von Köln, Dr. Paul Melchers, hat eine Darstellung der Lage eingesandt, welche der Prüfung eines Sonderausschusses von Kardinälen unterliegt.

Paris, 1. Mai. Der Frankf. Ztg. wird über die Eröffnung der Weltausstellung Folgendes durch den Draht berichtet: Die Thore des Ausstellungspalastes wurden um 11½ Uhr geöffnet und um 1 Uhr geschlossen. Die Zahl der Eingeladenen betrug 6000 für den Trokaderopalast, 4000 für den Trokaderopark, 24,000 für das Marsfeld; außerdem waren gegen 20,000 Aussteller und Abonnenten anwesend. Im Innern des Palastes auf dem Trokadero herrschte arge Unordnung; Niemand wies Plätze an und Jeder setzte sich, wo er konnte, trotzdem es Karten verschiedenster Arten gab. Man bemerkte besonders die chinesische Botschaft in reicher violettseidener Mandarinentracht und ebenso phantastisch gekleidete Siamesen. Zehn Minuten nach 2 Uhr donnerten die Kanonen von nah und fern, sie verkündeten das Herannahen des Marschalls, der in der Vorhalle des Trokaderopalastes bereits die Präsidenten des Senates und der Abgeordnetenkammer und die Prinzen v. Wales, Aosta und der Niederlande vorfand, die vor ihm eingetroffen waren. Der Marschall begrüßte etwas förmlich beide Kammerpräsidenten, sehr herzlich die Prinzen von Wales und Aosta, recht kühl den kleinen schwächlichen König von Assissi, dem zwar die spanische Diplomatie den Ehrenplatz im Gefolge ausgewirkt hatte, der jedoch die unansehnlichste und unbeachtetste Figur des ganzen Zuges war. — Nach einiger Unterhaltung trat der Marschall mit beiden Präsidenten und den Prinzen auf die Plattform hinaus. Minister Teisserenc de Bort richtete eine kurze Ansprache an ihn, der Präsident verneigte sich und sagte laut: „Die Ausstellung ist eröffnet!" Im selben Augenblicke schlugen sämmtliche Trommler den Generalmarsch, die Musik spielte einen Marsch, Kanonen donnerten auf's neue und sämmtliche Springquellen, Garben und Wasserfälle begannen zu spielen. Das ganze Publikum entblößte das Haupt bei diesem Anblicke und brach in ein begeistertes „Vive la république!" „Vive la France!" aus. Der Marschall und das Gefolge betrachteten eine kurze Weile von der Plattform aus das wunderbare Schauspiel sprühender Wasser, wehender Fahnen, blitzender Gewehrläufe und einer hüteschwenkenden Menschenmenge, auf die gerade in diesem Augenblicke die strahlende Sonne niederglühte. Um 2½ Uhr verließ der Marschall mit Gefolge die Plattform und stieg in den Park hinab, überall vom „Vive la république!" begrüßt. Die Wege waren wohl frisch beschottert und geglättet, allein vom Regen dennoch tief aufgeweicht und es war tragikomisch alle die Generale, Diplomaten und Prinzen in ihren goldbortirten Beinkleidern knöcheltief durch den Schlamm waten und hüpfen zu sehen. Die Jenabrücke war mit rothem Teppich überzogen worden, allein jenseits im Marsfeld-Vorderparke war derselbe tiefe Schlamm wie auf dem Trokadero. Vor der amerikanischen, norwegischen und spanischen Abtheilung standen Abtheilungen des nationalen Militärs, vor der chinesischen ein Dutzend baumlanger chinesischer Arbeiter mit unbeweglichen Bronzegesichtern und in blauen Seidenjacken. Vor der österreichischen Abtheilung hatte eine Musikkapelle Posto gefaßt, welche die östreichische Kaiserhymne und den ungarischen Rakoczymarsch spielte. Der Marschall und Gefolge blieben vor jeder ausländischen Kommission stehen; überall fanden Vorstellungen mit dem üblichen Austausch einiger freundlichen Worte und Händeschütteln statt. In der auswärtigen Abtheilung hörte man häufig: Vive le maréchal! statt der anderen Rufe, die bisher laut geworden waren. Nachdem der Pavillon der Stadt Paris besichtigt war, schritt der Marschall zur südlichen Vorhalle hinunter, wo er mit dem deutschen Ausstellungskommissär Günther sehr freundliche Worte austauschte und ihm sagte, es gewähre ihm besondere Genugthuung, Deutschland auf der Ausstellung vertreten zu sehen. Dann ging der amtliche Zug durch die französische Abtheilung zurück und verließ das Marsfeld durch das Rapp-Thor. Um 4 Uhr war die Eröffnungszeremonie zu Ende und zahlendes Publikum wurde zugelassen. Der allgemeine Eindruck der Feier war sehr erhebend; es erfüllte mit großer Befriedigung, daß die Zeremonie durchaus weltlichen Karakter hatte und dem Klerus gar keine Rolle in derselben eingeräumt war. Der einzige Geistliche, den man bei dem Feste sah, war der päpstliche Nuntius in violetter Tracht. Während der ganzen Dauer der Zeremonie spielten sämmtliche Militärmusiken den Hochzeitsmarsch aus dem Sommernachtstraum und Walzer. Auf den Dächern zahlreicher Pavillons hatten sich Photographen aufgestellt, welche die Eröffnungsscene auf ihren Platten verewigten. — 11 Uhr Abends. Auf einen weiterwendischen Regentag folgte ein wunderschöner Frühlingsabend; ganz Paris beleuchtete, mit Ausnahme sogen. Vornehmer der Faubourgs, deren ohnmächtiger Groll alle Welt lachen macht.

Versailles, 2. Mai. In der Deputirtenkammer nahm Präsident Grevy das Wort, um sich zum Dollmetscher der einstimmigen Gefühle des Hauses zu machen, indem er seiner Genugthuung und tiefen Bewegung über das großartige Schauspiel der Eröffnung der Welt-Ausstellung Ausdruck gebe. Nach den Unglücks-Schlägen finde Frankreich in seinem Wohlstande, seiner Macht und seinem Genius das Mittel, seine Freunde zu diesem Feste zu laden. (Allgemeiner Beifall.)

Paris, 3. Mai. Der Post-Kongreß hat gestern seine Arbeiten begonnen. Präsident ist der General-Postdirektor Cochery. — Privatnachrichten zufolge wäre General Ignatieff zum Minister ohne Fach ernannt und wäre Valonieff der wahrscheinliche Nachfolger Gortschakoff's.

London, 1. Mai. (Kö. Z.) Die deutsche Kronprinzessin ist gestern Abend in Windsor eingetroffen. In der Stadt waren die Straßen während der Durchfahrt der Prinzessin dicht mit Menschen gefüllt, welche der Ankommenden einen begeisterten Empfang bereiteten.

London, 3. Mai. Das „Reuter'sche Büro" meldet aus Calcutta, 2. Mai: Der politische Agent Englands zu Bhamo (Birma) sowie zwei Sipahis wurden durch Sipahitruppen ermordet; die Mörder sind verhaftet; das Motiv ihrer That ist nicht bekannt, man glaubt, daß es der Politik fern liege.

London, 3. Mai. Aus Bukarest vom 2. Mai wird der „Times" gemeldet: Die Russen bestellten 80 Bahnzüge zur Rückbeförderung der Truppen in die Heimath. (?)

Newyork, 2. Mai. Der britische Konsul in Portland ist nach Southwestharbour gereist, um die Bewegungen des Dampfers „Cimbria" zu beobachten. „New-York Herald" theilt mit, daß 5000 Irländer in Amerika für den russischen Dienst angeworben seien, um eventuell einen Einfall in Neuschottland und Neubraunschweig zu unternehmen.

Washington, 1. Mai. Die Staatsschuld hat im April um 3,016,000 Dollar abgenommen. In der Staatskasse befanden sich am 30. April 156,037,000 D. in Gold u. 1,163,000 D. in Papiergeld.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 3. Mai. Der „Lloyd" meldet aus Agram: Feldzeugmeister Philippovich wurde angewiesen, 25,000 Mann ihm unterstehender Truppen bei Sissek in strategischer Aufstellung zu sammeln; darin wird der Beginn der militärischen Bewegungen behufs der Besetzung Bosniens erblickt. Die Blätter fassen die Lage etwas friedlicher auf. (Frkf. J.)

Newyork, 3. Mai. Aus Mexiko wird der Ausbruch einer Revolution in den Staaten Durango und Nuevo-Leon gemeldet; General Trevino sei zur Unterdrückung derselben aufgebrochen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bekanntmachungen.

Entmündigungsverfahren.

Nro. 13,330. Josef Riehle von Biberach wurde durch Erkenntniß vom 4. v. M. wegen Geistesschwäche entmündigt und ist Isidor Schmider, Schuhmacher von Biberach, als dessen Vormund bestellt.

Offenburg, den 2. Mai 1878.

Großh. Amtsgericht.

1968. Saur.

Gant-Edict.

Nro. 13,394. Gegen Franz Minet, Korbmacher von Offenburg, haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Freitag den 17. Mai d. J.,
Vorm. 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, bezw. denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Offenburg, den 2. Mai 1878.

Großh. Amtsgericht.

1967. Saur.

Bekanntmachung.

Die Bürgerschule zu Offenburg
eröffnet das Schuljahr 1878/79
Donnerstag, 9. Mai.
Die Aufnahmsprüfung beginnt
Morgens 8 Uhr.

Neueintretende Schüler sind vorher durch ihre Eltern oder Vormünder bei Reallehrer Carlein (Glaserstraße Nr. 288) anzumelden.

Offenburg, 4. Mai 1878.

Die Schulkommission. 1973.

Besuch der Gewerbeschule betr.

1941.2.2. Nach § 2 des Ortsstatuts für die hiesige Gewerbeschule, welches in Nr. 154 des Ort. Boten Jahrgang 1877 erschien, haben die Meister der zum Besuche dieser Anstalt pflichtigen Gewerbe jeden Lehrling od. Gehilfen, welcher in ihr Geschäft eintritt ohne das 17. Lebensjahr schon zurückgelegt zu haben, innerhalb 2 Tagen dem Gewerbeschullehrer anzuzeigen.

Die Unterlassung wird mit Geld bis zu 20 Mark bestraft.

Offenburg, den 2. Mai 1878.

Der Vorstand der Gewerbeschule:
F. Volk.

1937.2.2. Um für die Vergebung der Latrinenfuhren bessere Anhaltspunkte zu gewinnen, sind wir veranlaßt, dieselben der Submission auszusetzen und wollen nun Angebote mit bestimmt ausgedrückten Uebernahmspreisen längstens bis zum 15. d. M. bei uns eingereicht werden.

Den Submittenten steht die Einsicht der vom Gemeinderath projectirten Taxen auf diesseitiger Kanzlei zu.

Offenburg, den 1. Mai 1878.

Der Gemeinderath.
F. Volk.
Miltner.

Die Bereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher der Gemeinde Oberentersbach betreffend.

1944. Auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860 und vom 28. Januar 1874 werden sämmtliche Gläubiger, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten in den hiesigen Grund- und Unterpfandsbüchern seit länger als 30 Jahren eingeschrieben sind, aufgefordert, die Erneuerung der Einträge in der nach § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 vorgeschriebenen Weise nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben.

Die innerhalb 6 Monaten nach Erscheinen dieser öffentlichen Mahnung nicht erneuerten Einträge werden nach Art. 4 des Gesetzes von Amtswegen gestrichen, bezw. für erloschen erklärt.

Ein Verzeichniß der seit länger als 30 Jahren in den hiesigen Grund- und Unterpfandsbüchern eingeschriebenen Einträge liegt im hiesigen Rathszimmer zur Einsicht offen.

Oberentersbach, den 30. April 1878.

Das Pfandgericht:
Mich. Erdrich, Bgmstr.
Der Bereinigungscommissär:
Chr. Marx, Rthschr.

Großh. bad. Staatseisenbahnen.

1928.2.2. Die Herstellung des Bohlenbelags auf den Eisenconstruktionen der Brücken und Durchlässe der Bahnstrecke Hausach-Wolfach soll mit der Materiallieferung und Arbeit zusammen an einen Unternehmer vergeben werden; die Arbeit umfaßt die Herstellung von 115 qm Bohlenbelag von 9 cm Stärke und von 25 qm von 6 cm Stärke und ist zus. zu 1057 M. 34 Pf. veranschlagt. Unternehmer, die sich um die Herstellung der Arbeit bewerben wollen, werden aufgefordert, Angebote in Prozenten auf den Voranschlag gestellt bis längstens

Samstag den 11. Mai d. J.,
Vorm. 9 Uhr,

versiegelt und portofrei auf dem unterzeichneten Bureau einzureichen.

Kostenanschlag, Pläne und Bedingungen liegen inzwischen hier zur Einsichtnahme auf.

Wolfach, den 1. Mai 1878.

Großh. Eisenbahnbaubureau.

I. Zwangsliegenschaftsversteigerung.

1963. In Folge richterlicher Verfügung werden dem David Maus ledig von Auenheim

Donnerstag den 23. Mai d. J.,
früh 9 Uhr
im Rathhaus zu Kehl Dorf

nachbeschriebene Hausrealitäten mit dem Bemerken einer öffentlichen I. Versteigerung ausgesetzt, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:

in Dorf Kehl gelegen:

Lb.-Nr. 39. Ein einstöckiges Wohnhaus und Wagenschopf mit ca. 480 Meter Hofraithe und Garten neben Johann Pauli, Schmied und Georg Voll, Wagner, taxirt zu 3000 Mk.

Dreitausend Mark.

Stadt Kehl, am 14. April. 1878.

Großh. Notar als Vollstreckungsbeamter.
Wessinger.

Zwangsliegenschafts-Versteigerung.

1958.3.1. In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse der Thomas Seitz Wittwe von Nesselried, am

Montag den 27. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr
auf dem Rathhaus in Nesselried,

nachstehende Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird, als:

Gemarkung Nesselried.

1. Grdst.-Nr. 705.

— Hektar 18 Ar 18 Meter Hofraithe,
12 „ 76 „ 56 „ Ackerland u. Wiesen,

12 Hektar 94 Ar 74 Meter — mit einem darauf stehenden anderthalbstöckigen Wohnhaus mit Balkenkeller, Scheuer, Stallungen und angebautem zweistöckigem Remise; sodann ein besonders stehendes anderthalbstöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, Stallung, Scheuer und Brunnen, neben dem Weg nach Nußbach und dem Feldweg.

2. Grdst.-Nr. 727.

2 Hektar 34 Ar 45 Meter Acker und Reben im Rothenberg, neben dem Feldweg, Josef Serrer und Roman Künstle.

3 Grdst.-Nr. 729.

49 Ar 32 Meter Acker im Metschelacker neben dem Weg und Agatha und Helene Schweiß.

Zusammen ein geschlossenes Hofgut bildend den sogenannten „Weilerhof" und taxirt zu
53,000 M.

Offenburg, den 2. Mai 1878.

Der Vollstreckungsbeamte:
A. Leiber, Großh. Notar.

Stier-Versteigerung.

1929.2.2. Die Gemeinde Schutterwald versteigert am

Dienstag den 7. Mai

zwei fette Wucherstiere gegen Baarzahlung.

Zusammenkunft Nachm. 2 Uhr beim Stierstall in Höfen und um 3 Uhr beim Stall in Schutterwald.

Schutterwald, den 1. Mai 1878.

Der Gemeinderath.
Bürgermeister Hansmann.

Essigsprit und Weinessig

in stärkster und vorzüglicher Qualität liefert die Essigsprit- und Weinessigfabrik von
422.3.23. **Jos. Nonn** in Offenburg.

Straßburg.
Karl Koch

Wagenfabrik,
Zimmerhof am Judenthor Nr. 9,
empfiehlt sich zur Anfertigung neuer Luxus- und Geschäftswagen aller Art und übernimmt alle in ihr Fach einschlagenden Reparaturen.

Für solide und gute Arbeit wird garantirt. 1531.6.5.

Medicinischer Tokayer,

Stärkungsmittel für Kinder und Genesende, in Fl. M. 1, M. 2 u. M. 3,50 bei
970.3.3. **Ph. Müller**, Offenburg.

Feuerwehr Offenburg!

Der Mannschaft wird eröffnet, daß am **Sonntag den 19. Mai d. J.** von der Feuerwehr **Achern** die Feier ihres **25jährigen Bestehens** abgehalten wird.

Diejenigen unserer Mitglieder, welche sich hieran betheiligen wollen, werden ersucht, sich längstens innerhalb 8 Tagen beim Commando anzumelden.

Offenburg, den 2. Mai 1878.

Das Command:
J. Nonn. Kunz.

1887.2.2. Ein gut erhaltenes Tafelclavier, sowie ein Fahrsessel ist zu verkaufen — wo? sagt die Exped. d. Bl.

1981. **Ein möblirtes Zimmer** vermiethet Unterzeichnete sogleich oder auf 1. Juni. Frau **Billet Wwe.**

Wohnungsvermiethung.

1983 Eine Mansardwohnung mit 3 Zimmern und Zugehörde ist auf 1. Juli zu vermiethen Friedrichstraße Nr. 578.

Ausverkauf.

Um mit meinen wollenen und halbwollenen Waaren baldmöglichst zu räumen, verkaufe ich dieselben als: Wollene Tücher, Buckskins, Paletotsstoffe, schwarze Orleans und Thibets, Kaschemirs und Damen-Kleiderstoffe, farbige Flanelle, Multums, Halstücher 2c. 2c.

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Gleichzeitig bringe ich zur Kenntniß meiner geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden, daß ich mein Lager in:

Weißwaaren, Wäsche & Aussteuer-Artikeln

auf das reichhaltigste ausgestattet habe und empfehle ich:

Schirting und Madapolam in vielen Qualitäten 6/4, 8/4, 10/4, 12/4, Leinen und Halbleinen, Piqué, Hemdeneinsätze, Herrenhemde, Kragen, Manschetten, Kravatten, Taschentücher, weiße Flanelle, Damast (weiß), Gebild, Tischtücher, Servietten, Bettdecken, Tischdecken, Vorhangstoffe, Barchente, Bett-Drells, Kölsche, Flaum und Federn 2c. 2c.

nur gute Qualitäten und zu den billigsten Preisen.

1970. **Albrecht Fischer,** Offenburg.

Sämmtliche Sonnenschirme

für Damen, Herren und **Kinder (das Neueste** für die **Saison 1878)** verkaufe ich **von heute an zu Fabrikpreisen.**

NB. **Sonnenschirme vom letzten Jahr unter dem Fabrikpreis.**

J. V. Battiany Sohn

1977. in Offenburg bei der Allee.

Offenburg.

Tanzmusik

am Jahrmarktdienstag Mittags halb 3 Uhr im Gasthaus zu den **3 Königen.** 1979.2.1.

Gänzlicher Ausverkauf meines Kleider-Magazins

zu sehr billigen Preisen.

1995. **E. Weil,** alte Pfalz.

Kinderwagen und Körbe

empfiehlt zu **sehr billigen Preisen**

J. V. Battiany Sohn bei der Allee

1978. in Offenburg.

Feine Leberwürste

mit sehr gutem Bier empfiehlt über den Jahr-Markt

1996. **E. Weil** z. alten Pfalz.

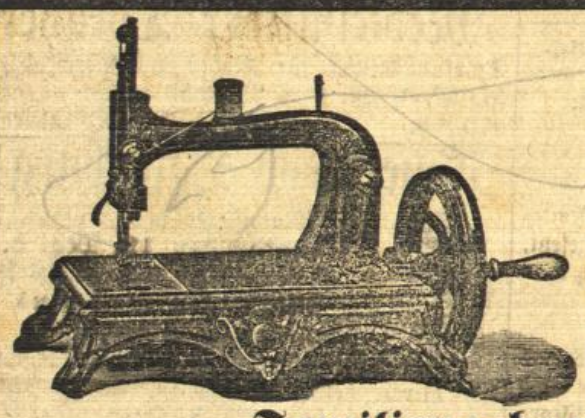
Niederlage

der **Geschäftsbücherfabrik** von Edler und Krische in Hannover befindet sich in

1972.2.1. Herm. Hambrecht's Buchhandlung in Offenburg.

1915.2.2. **Ziegenmilch** ist täglich zu haben Friedenstraße Nr. 583.

1921.2.2. Einen zweirädrigen Handkarren hat zu verkaufen F. Götz, Schreiner hier.



Singer's Original-Nähmaschinen

deren jetziger Umsatz über 250,000 Stück jährlich beträgt, sind durch das unparteiische Urtheil von mehr als zwei Millionen Käufer und über 140 höchste Preise anerkannt, als die vorzüglichsten Nähmaschinen für den

Familiengebrauch und alle gewerblichen Zwecke.

Ohne Preiserhöhung

werden obige Maschinen bei kleiner Anzahlung und wöchentlicher Abzahlung von M. 2. — an abgegeben. Durch diese Erleichterung wird es auch den weniger Bemittelten ermöglicht, sich eine vorzügliche Hilfsmaschine anzuschaffen. Zu den gleichen günstigen Bedingungen verkaufe ich:

Nähmaschinen aller andern bewährten Systeme

als: **Rhenania,** beste Handnähmaschine, **Fidelitas,** Familien-Nähmaschinen, **Grover & Baker, Howe, Little-Wanzer** 2c. 2c. 1969.

Albrecht Fischer, Nähmaschinenlager, Offenburg.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Reiff. — Druck und Verlag von A. Reiff u. Cie. **Mit einer Beilage.**